

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 15. (Erstes Blatt.)

Destr. im Rheingau, Sonntag, 10. April 1932.

30. Jahrgang.

Und jetzt noch einmal: Die Sommergärung!

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim-Rheingau.

Es ist schon recht verdrießlich, daß man zu dem Begriff der vollendeten Gärung immer und immer wieder das Wort nehmen muß, während dem man doch wirklich wertvollere Arbeit zu leisten hätte.

Wir haben wiederholt, zuletzt noch vor kurzem, eingehend Stellung genommen zu der einzig brauchbaren Definition und haben gezeigt, daß die Definition, die die Reichsregierung zuletzt vorge schlagen hat, doch nach jeder Seite unhaltbar ist und dem Sache viel eher schadet als nützt.

Nun hören wir, daß im Reichsrat wieder die ganz alte Definition aufgegriffen ist, welche die Gärung erst dann vollendet wissen will, wenn nach unbehinderter Vollendung der Hauptgärung und der darauf folgenden Sommergärung kein unvergorener natürlicher Zucker mehr in besonders zuckerreichen Weinen enthalten ist.

Diese Definition ist wiederholt vom Fach verworfen, die Gründe, die dazu führten, sind wiederholt einleuchtend dargelegt. Auch wenn sich diese Definition nur auf besonders zuckerreiche Weine beziehen soll, kann sie in keiner Weise anerkannt werden. Es würde langweilig wirken, wenn wir die Gründe hierzu noch einmal alle aufzählen wollten. Ueber diese sachlichen Gründe hinaus ist dieser Antrag aber auch rein förmlich absolut undiskutabel.

Wir dürfen an folgendes erinnern:

Der Unterausschuß des volkswirtschaftlichen Ausschusses hatte bekanntlich gemäß der Drucksache Nr. 2155 einen Antrag erlebt, nach welchem der Unterausschuß beschließen sollte, der Hauptauschuß — es war der 8. Ausschluß — möge die oben erwähnte Definition zum Beschluß erheben und dem Reichstag vorlegen.

Dieser Antrag wurde damals vom Reichstag abgelehnt.

Er wurde deshalb abgelehnt, weil dadurch der Wille des Gesetzgebers nicht berücksichtigt und nicht gewürdigt worden wäre.

Diese Vorgänge sind im Fach doch bekannt geworden.

Wenn aber der Reichstag diesen Gedanken abgelehnt hat, dann kann er unter keinen Umständen mehr durch den Reichsrat in die Ausführungsbestimmungen hinein gebracht werden. Dies ist verfassungsrechtlich unhaltbar und der Vorschlag, der damals schon der Ablehnung verfiel, ist heute genau so wenig diskutabel.

Wir haben heute noch einmal an alle maßgebenden Stellen die wirklich herzliche Bitte: bringen Sie doch endlich Ruhe in diese störende Unklarheit! Beachten Sie doch endlich den einstimmigen Wunsch des ganzen Faches! Schaffen Sie doch keine Schwierigkeiten da, wo keine zu entstehen brauchen! Helfen Sie doch mit endlich über diesen Punkt die Winzer zu beruhigen, die ohne dies heute beunruhigt genug sind! Man

hat ja jeden Tag immer und immer wieder über diesen Punkt Auskunft zu geben und immer wieder den Vorwurf zu hören, wie es den möglich sei, daß der klare Wunsch und die klare Forderung des ganzen Faches durch die Organisationen nicht durchgesetzt werden kann!

Selbst dem Rheingauer Weinbau!

△ Destr. a. Rh., 6. April.

Führende Persönlichkeiten aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, an ihrer Spitze Bischof Dr. Hilfrich-Limbürg, Regierungspräsident Ehrler-Wiesbaden, Reg.-Vizepräsident Commer, Landeshauptmann Dr. Lutsch-Wiesbaden, Oberbürgermeister Krüde-Wiesbaden, Landräte, Bürgermeister und Geistliche der Rheingaustädte und -Gemeinden, Vertreter der Wirtschaft, des Handwerks usw. haben folgenden Aufruf erlassen:

„Stärker als die übrigen Weinbaugebiete Deutschlands leidet unter der anhaltenden Wirtschaftskrise das älteste und vornehmste deutsche Weinbaugebiet, der Rheingau, Not. Die Größe der Not richtig einzuschätzen, vermag nur, wer diesem verhältnismäßig kleinen, aber so gewichtigen Weinbaugebiet nahesteht. Seit uralten Zeiten wird der Ruf, daß man dort den besten und edelsten auf deutscher Erde gewachsenen Wein zu trinken bekommt, dem Rheingau von keiner Seite streitig gemacht. In diesem paradiesischen Gauen, wo über den mit unendlichem Fleiß aufgebauten Fels terrassen auf waldiger Bergeshöhe das Denkmal der mit schwersten Opfern erlängten deutschen Einheit, das National-Denkmal auf dem Niederwald sich erhebt, hat die seit vielen Jahren, ja seit Jahrzehnten bestehende Wirtschaftskrise die Bevölkerung, die sich ausschließlich vom Weinbau ernährt, in größte Nahrungsorgen gebracht. Eine ungeheure Trostlosigkeit lastet wie ein schwerer Alpdruck auf dem ganzen, scheinbar so glücklichen Gau.

Schleunige Hilfe tut bitter Not!

Wovon soll der Winzer, der mit seiner Familie am Verzweifeln ist, wovon der Weingutsbesitzer und seine Arbeiter und Alle, die vom Weinbau leben, und das ist im Rheingau ein jeder Erwerbsstand, ihre Existenz aufrecht erhalten, wenn

Der Rheingauer Wein nicht im entfernten die Selbstkosten deckt?

Seit Jahren übersteigen im Rheingau die Kosten der Bewirtschaftung den erzielten Erlös. Gegen diese, gerade den Rheingauer Wein stärker, als den Wein anderer Gebiete treffende Entwicklung war bisher keines der angewandten Mittel wirksam. Dem Angebote an Rheingauer Wein stand keine entsprechende Nachfrage gegenüber.

Die Nachfrage nach Rheingauer Wein muß wieder größer werden. Würden wir Deutsche anstelle des ausländischen Weines einheimischen Wein trinken und dabei den edelsten einheimischen Wein,

den Rheingauer, nicht vergessen, so würde der Not gesteuert.

Helft, ehe es zu spät ist, den fleißigen Winzerstand des Rheingaus retten! Gedenket des Rheingaus und seiner edlen Weine!

Ratschläge zur kommenden Pflanzung.

Von R. Stumm, Eltville.

Das Kotten der Weinbergsflächen geht seinem Ende entgegen und nun handelt es sich für die Folge darum, die rigolte Parzelle zur Pflanzung vorzubereiten. Neben dem Ausgleichen der durch unregelmäßiges Sehen des Bodens entstandenen Unebenheiten ist in erster Linie nun das Einteilen der Zeilen vorzunehmen. Zeilenentfernung und Richtung ergeben sich aus der Form und Lage des Grundstückes. Sie möglichst gerade und von Weg zu Weg durchgehend zu führen, soll oberster Grundsatz sein. Stämmelzeilen vermeidet man, wenn irgend möglich, indem man am schmäleren Ende die Reihenweite etwas geringer als am breiteren nimmt. Die früher so oft durchgeführte Süd-Nordrichtung, die oft ganz schräg zur Grenze der Parzelle verlief, paßt heute nicht mehr zur Förderung noch Arbeitsvereinfachung. Ist die Höhe einer Parzelle geringer als die Breite, so überlege man vor dem Abzeilen, ob es nicht zweckmäßiger ist, die Zeilen parallel zur längsten Grenze zu legen, wenn es das Gefälle und die Wegeverhältnisse gestatten.

Es hält oft schwer, sich von der früheren nur auf Handarbeit eingestellten Zeilung zu trennen, aber die wirtschaftlichen Vorteile beim Pflügen, Herausheben der abgebauten Erde, Zahl der Endstäbe und dergl. mehr verlangen gebieterisch von dem früheren Zustand abzugehen. Es braucht nicht immer die gleiche Anzahl von Zeilen als früher zu erscheinen, oft betrug ihre Breite noch nicht einmal 1 Meter.

Daß man in flachen Lagen die Breite der Zeilen größer wählt als in steilen Lagen, lege ich als bekannt voraus. Auch in der Stodentfernung sei man nicht zu kleinlich. Bei dem Uebergang von dem alten zwei- und dreiscentlichen Rheingauer Satz zum einschentlichen, hat man in den meisten Fällen die Entfernung zu gering gewählt. Solche enge gepflanzten Weinberge haben neben einer verringerten Lebensdauer den großen Nachteil der starken Anfälligkeit gegen Krankheiten, insbesondere Traubenschäule. Die größere Stodzahl der enge gepflanzten Weinberge bedingt keineswegs auch einen höheren Ertrag. Im Gegenteil: mit dem Zurückgehen der Stodzahl auf ein richtiges Maß steigern wir den Ertrag.

In dem Maße es neuerdings zur vermehrten Anpflanzung von Pfropfreben kommt, wird man allgemein größere Stodentfernungen zu wählen haben. Je nach der verwandten Unterlage wird sich die Stodentfernung, die von den Ausgabestellen ja meistens angegeben wird, nach dem Wachstum der ersten zu richten haben. Im all-

gemeinen empfiehlt es sich bei wurzelechten Reben nicht unter 70 cm Stockentfernung sowohl beim Riesling als auch beim Sylvaner bei einer Reihenweite von 1.20 m in flachen und 1.10 m in steilen Lagen herunter zu gehen. Zu eng gepflanzte Weinberge versagen gar zu leicht im Holztrieb.

Recht viel unnötige Mühe machen sich viele Winzer dadurch, daß sie vor der Pflanzung das ganze Kottfeld durchhacken und wie ein Gartenbeet ganz fein herrichten. Manche bearbeiten das rigolte Feld auch mit der umgekehrten Egge. Diese Arbeit ist in ihrem ganzen Umfang entbehrlich. Das Abzeilen läßt sich recht gut auch ohne diese Arbeiten durchführen. Geht es nicht mit dem vielfach verwandten spitzen Pfahl, dann aber bestimmt schneller und leichter mit dem Pichel. Statt das Feld vor der Pflanzung umzugraben, mache man diese Arbeit nach dem Pflanzen, wo der Boden oft stark verlaufen ist. Aber auch hier nicht wie üblich recht fein, sondern man grabe tüchtig auf, je gröber desto besser, dies bietet den besten Schutz gegen Abflühungen bei starkem Regen. Bei einem in grober Scholle liegenden Feld kann das Wasser viel besser im Boden versickern, als bei einem fein gehackten Feld. Das feingehackte Feld legt sich beim ersten Regen gleich fest zusammen, das Wasser kann nicht in den Boden und nimmt die zu Schlamm gewordene Feinerde mit fort. Auch das Durchfahren mit dem Weinbergspflug ist weniger ratsam, weil die lockere, gekrümelte Erde der Furchen der einzelnen Pflugkörper gar zu leicht weggeschwemmt wird.

Zur Pflanzung verwende man eine gute Beilauferde. Abgelagerter Kompost mit Sand und Torfmuß vermischt kann wohl als das beste Material bezeichnet werden. Man verfalle jedoch nicht in den Fehler, den trockenen Torfmuß erst kurz vor der Pflanzung dem Kompost beizugeben. In diesem Falle schadet der Torf mehr als er nützt. Darum frühzeitige Behandlung mit Jauche oder Wasser, wenn es an der ersteren fehlen sollte. Erst wenn keine trockne Klümpchen mehr vorhanden sind und der Muß gleichmäßig durchfeuchtet ist, kann man ihn dem Kompost beugeben. Selbstverständlich wird man den Torfmuß auch schon früher dem Kompost schichtenweise beugeben können, wo er sich allmählig bei der Behandlung mit Jauche vollsaugen kann. Letzteres ist vorzuziehen, während erstere Handhabung nur für den Notfall bestimmt sein sollte.

(Schluß folgt!)



Berichte



Rheingau

* **Aus dem Rheingau**, 8. April. Die schöne sonnige Witterung mit Regen begünstigt die Vegetation ungemein. Ueberall fängt es an zu grünen. Die Weinbergsarbeiten nehmen dabei raschen Fortgang. Vor allem wird der Rebschnitt und die Säuberung der Weinberge vorgenommen, ebenfalls auch das Hesten und Ausbessern. Geschäftlich hat sich wenig verändert. Die neuen Weine finden weiter eine recht günstige Aufnahme, auch der 1930er findet immer noch Beachtung, während das Interesse für die 1929er merklich nachließ.

Rheinhessen

+ **Aus Rheinhessen**, 8. April. Nach der langen Trockenheit wirkten die mehrfachen Regenniederschläge direkt erfrischend. Nun beginnt das Keimen und Sprossen in der Natur. Die Feuchtigkeitzufuhr regt im Weinstock die Saftzirkulation an. Mit dem Rebschnitt geht es nun flotter voran, da infolge der Erwärmung auch in den Morgenstunden geschnitten werden kann. Im Weingeschäft herrscht nach wie vor eine ziemlich rege Tätigkeit. Die Eigner, soweit sie nicht direkt notwendig Geld gebrauchen und daher noch etwas zuwarten können, sind in der Abgabe zurückhaltend. In erster Linie werden Konsumweine verkauft. Manche Keller sind schon geräumt;

vom 1930er ist kaum noch etwas, nur noch Restposten, anzutreffen. Auch 1931er Naturweine finden jetzt dort, wo die verbesserten Gewächse zur Reife gehen, mehr Beachtung.

Nahe

* **Von der Nahe**, 8. April. Infolge des schönen Wetters konnten die Weinbergsarbeiten gut weitergeführt werden. Der Regen dieser Woche hat den Boden gelockert. Die meisten Winzer sind jetzt mit Schneiden beschäftigt. Die Reben „bluten“ bereits. Das Rebholz ist durchweg gesund. Der zweite Abstich ist beendet und die Weine zeigen eine glanzhelle Farbe. Die Absatzverhältnisse haben sich gebessert bei ziemlich feststehenden Notierungen, die 20—30 v. H. über den Herbstpreisen lagen; die Preise gingen bereits bis zu M. 500 für das Stück. Die Bestände haben erheblich abgenommen.

Mosel

* **Von der Mosel**, 8. April. Das Weinabsgeschäft bewegt sich seit einigen Wochen in lebhafteren Bahnen. Die Weinpreise haben sich auf der ganzen Linie gebessert. Im Mittelmoselgebiet bezahlt man heute durchweg bis zu 150 M. je Fuder (960 Liter) mehr wie zu Jahresbeginn. Es wurden angelegt bei Abschlüssen von 1931er je Fuder in Zell für Qualitätsweine bis zu 1000 M., in Berncastel für Konsumweine um 400 M., Lösnich, Kinheim, Erden, Lieser für verbesserte 1931er 340—480 M., ebenso in Wehlen, für Naturgewächse 500—800—1000 M. Für 1930er legte man bei einzelnen Verkäufen 400 bis 600 M. an. Auch an der unteren Mosel bleibt das Geschäft im Gang. Bemerkenswert ist aus einer Tagung rheinischer Winzergenossenschaften, das sich die an verschiedenen Plätzen Rheinlands und Westfalens eingerichteten Weinausschankstellen gut eingeführt haben.

Rheinpfalz

* **Aus der Rheinpfalz**, 8. April. Nach Beendigung des Rebschnittes hat man mit dem Kammertmachen, sowie dem Segen und Anpflanzen der Rodfelder begonnen. Kurz vor den Feiertagen zog das Weingeschäft an. Die Preise haben sich kaum verändert. Bei Abschlüssen stehen Barabnahmen an erster Stelle. 1931er Weißweine (natur) kosteten in Albersheimer, Frankweiler, Birkweiler, Bad Gleisweiler M. 190—210, verbesserte M. 270—300 pro 1000 Liter. Neuer Rotwein stellte sich auf M. 240 bis 290 (verbessert). In den übrigen Orten liegen die Preise für neue Weine eine Kleinigkeit niedriger.

Baden

* **Aus Baden**, 8. April. Der sich lang hinziehende Winter hat die Arbeiten in den Reben etwas verlangsamt; man ist aber trotzdem mit dem Rebschnitt schon ziemlich weit vorwärts gekommen und auch die fürsorgliche Bodenbehandlung läßt erkennen, daß der Winzer mit neuem Mut und Vertrauen sich wieder der Pflege und Bearbeitung der Reben zuwendet. Das Holz ist gut ausgereift und gesund. Die Weine des 1931er Jahrganges zeigen, besonders seitdem sie abgelassen sind, daß sie ebenbürtig neben die vorhergehenden Jahrgänge gestellt werden dürfen. Wenn auch täglich Wein abgenommen wird, so lagern hier doch noch ansehnliche Posten.

* **Aus Baden**, 8. April. Die jetzige mildere Witterung ermöglicht die immer wieder verzögerten Rebarbeiten. Der Rebschnitt wird bald beendet sein. Das Holz ist ausgereift. Mancherorts werden Neuanlagen angelegt. Der Neue zeigt sich nun nach dem Abstich den letzten Jahrgängen ziemlich ebenbürtig. Für neue Konsumweine wurden M. 30—34, für Rotweine M. 40—45 je 100 Liter erlößt.

Württemberg

□ **Aus Württemberg**, 8. April. Das Rebholz steht allgemein gut. Von Winterfrostschäden wurde bislang nichts bekannt. Infolge des feuchtigkeitsarmen Winters (wenig Schnee) ist der Weinbergsboden bis in die tieferen Schichten ziemlich trocken geworden. In der Osterwoche

kam der vom Landmann ersehnte Regen. Der Rebschnitt ist überall im Gang, er geht jetzt flott vorwärts. An gut ausgereiftem Tragholz ist kein Mangel; das Holz schneidet sich im Gegenjah zu anderen Jahren noch recht trocken, wohl eine Folge der scharfen Ostwinde im Februar. Die staatlichen und privaten Rebenpfropfanstalten haben mit der Abgabe des Pflanzmaterials begonnen und rüsten sich zur Aufnahme des Veredlungsgeschäftes; die an sie gestellten Anforderungen nötigen vielfach zur Ausdehnung der Betriebe. Das Weingeschäft hat sich bei leicht anziehenden Preisen etwas belebt.

□ **Aus Württemberg**, 8. April. (Rebblausfunde!) In der Gemarkung Nedarzum wurde im Gewann „in den Kalben“ und „Gemeinderweinberge“ das Vorhandensein der Rebblaus festgestellt. Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind angeordnet.



Verschiedenes



* **Hattenheim**, 8. April. Die Administration zu Schloß Reinhartshausen in Erbach verkaufte einen im Distrikt „Big“ gelegenen Weinberg in zwei Teile von je 80 Ruten an Winzer Herm. Barth und Gastwirt Mfr. Reeh. Kaufpreis 21 M. pro Rute.

* **Eltville**, 8. April. (Ausstellung der Rheingauer Winzerschule.) Am nächsten Sonntag, den 10. April, wird die Mädchenklasse der Winzerschule wie in den Vorjahren eine Ausstellung veranstalten und zwar im „Deutschen Haus“ in Eltville. Es werden die im Winterhalbjahr hergestellten Handarbeiten und einige Erzeugnisse der Backkunst ausgestellt werden. Die Ausstellung ist von 10—19 Uhr geöffnet.

* **Reudorf**, 8. April. Gastwirt Obereicher, seither Pächter des „Gasthauses zur Krone“, hat das Gasthaus zum „Tiefenthal“ hier pachtweise übernommen.

× **Nieder-Walluf**, 8. April. Die Kommerzrent Dr. H. Brodhues'sche Wein-gutsverwaltung in Nieder-Walluf im Rheingau, Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer im Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer, versteigert nicht am 12. Mai, sondern am Donnerstag, den 19. Mai 1932 in Hattenheim, Rheingau, im „Hotel Reß“. Beginn 12.30 Uhr. Die Weine stehen zur Probe auf: Kommissär-Probe: Donnerstag, den 7. April 1932, allgemeine Probe: Mittwoch den 4. Mai 1932, an beiden Tagen im „Hotel Reß“, Hattenheim im Rheingau. Das Gleiche gilt auch für die Wein-Versteigerung des Herrn Dr. Weil zu Kiedrich.

* **Bingen**, 8. April. (Vereinfachung von Weinbergsnamen.) Nach einem Beschluß des Stadtrates werden die Weinbergsnamen in der Gemarkung Bingen-Büdesheim wie folgt zusammengelegt: 1. Scharlachberg, 2. Scharlachberg-Steinlautweg, 3. Schnalenberg, 4. Rosengarten, 5. Affenberg, 6. Osterberg, 7. Staatberg, 8. Kieselberg.

+ **Bacharach**, 8. April. (3. Weinmarkt.) In einer Sitzung vom Vorstand der Bacharacher Weinmarktvereinigung wurde die Abrechnungsangelegenheit des am 18. März stattgefundenen Weinmarktes besprochen. Als Termin für den dritten Bacharacher Weinmarkt wurde der 6. Juni dieses Jahres bestimmt.

= **Bacharach a. Rh.**, 8. April. (Weinbergsarbeiterlöhne im mittelhessischen Weinbau.) Mit Wirkung vom 1. März ab besteht ein neuer Tarifvertrag für Weinbau und Landwirtschaft am Mittelrhein. Landwirtschaftliche Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von 40 Pfg., Weinbergsarbeiter 45 Pfg.; für Schwefeln wird ein Zuschlag von 15 Prozent zum Stundenlohn bezahlt, wobei Schutzkleidung und Handwerkszeug die Betriebe zu stellen haben. Die Arbeitszeit beträgt grundsätzlich 8 Stunden, sie kann jedoch durch Anordnung der Betriebsleitung auf 9 Stunden ausgedehnt werden. Dieser bis 30. Juni

1932 laufende Tarifvertrag erstreckt sich vorerst nur auf jene Betriebe des Mittelrheingebietes, für die seine Anwendung zwischen der Landwirtschaftlichen Arbeitgeberberatungsstelle in Bonn und dem Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer in Köln ausdrücklich vereinbart ist.

♣ **Staatliche Domänen-Weinversteigerungen im Rheingau.** Am 23. und 24. Mai 1932 werden in der Domänenkellerei Kloster Eberbach Naturweinversteigerungen der Staatlichen Domänenweinbauverwaltung im Rheingau stattfinden. Am 23. Mai kommen zum Ausgebot Weine der Jahrgänge 1931, 1930 und 1929 der Gemartungen Rauenthal, Eltviller und Kiedrich, sowie der in der ältesten Kulturstätte des Rheingauer Weinbaues, in der Gemartung Rüdesheim, gewachsenen Weine, insgesamt 91 Halbstück, 7 Vierteltstück und 1380 Flaschen 1929er Rüdesheimer Berg Burgweg und Rotland. Die Versteigerung am 24. Mai zeigt 1931er, 1930er und 1929er Steinberger, Hattenheimer, Marcobrunner und Hochheimer, im ganzen 90 Halbstück, 4 Vierteltstück sowie 3900 Flaschen 1929er Hochheimer, darunter 200 Flaschen Hochheimer Domdechany Trockenbeeren-Auslese. Die Rotweinversteigerung der Staatlichen Domänenweinbauverwaltung schließt sich am 25. Mai im „Rheinhotel Schrupp“ in Ahmannshausen an, in der die Ahmannshäuser aus dem Jahre 1930 und 1929 zum Ausgebot kommen. Es sind 57 Vierteltstück und 1000 Flaschen, darunter 200 Flaschen 1929er natur Ahmannshäuser Hölleberg Spätburgunder Rotweiß-Edelbeeren-Auslese. Die Rüdesheimer Weine lagern in der Domänenkellerei Rüdesheim, die Rauenthaler, Eltviller und Kiedricher Weine in der Domänenkellerei Eltviller, die Steinberger, Hattenheimer und Erbacher Weine in der Domänenkellerei Kloster Eberbach, die Hochheimer Weine in der Domänenkellerei Hochheim und die Rotweine sämtlich in der Domänenkellerei Ahmannshausen.

× **Aus Rheinhessen, 8. April.** (Gegen die Kränkelskrankheit.) Die Hessische Lehr- und Versuchsanstalt für Weinbau in Oppenheim schreibt: „Wir machen darauf aufmerksam, daß in zahlreichen Rebplantagen, besonders aber in Jungfeldern, die Kränkelskrankheit im Vorjahre stark aufgetreten ist. Da bei weniger flotten Austrieb auch in diesem Frühjahr mit schweren Wachstumsstörungen gerechnet werden muß, empfiehlt es sich, alsbald noch die Winterbekämpfung vorzunehmen. Diese hat einzusehen sofort nach dem Rebschnitt, vor dem Anschwellen der Augen, bei frostfreiem trockenem Wetter. Das zwei- und einjährige Holz ist mit einer 3prozentigen Solbarbrühe (3 Kilogramm Solbar auf 100 Liter Wasser) gründlich abzuspülen oder kräftig abzuwaschen. Die Brühe gewinnt an Wirksamkeit, wenn sie nach dem Anrühren noch ungefähr eine halbe Stunde stehen bleibt. Bei Verwendung eines Verteilers mit engem Spritzegel und Abstellhahn werden ungefähr 200 Liter Brühe pro Morgen bei 2500 Reben benötigt. Beim Abspülen reichen ungefähr 80 Liter pro Morgen.“

× **Bauernregeln vom April.** Seltsam, der Bauer mag den April gern leiden. Er hat sein Herz an diesen veränderlichen und unbefriedigenden Gefellen gehängt. Je toller Sprünge das Wetter im April macht, desto besser gefällt's dem Bauern. Da kann es regnen und schneien, stürmen und toben, da mag die Sonne scheinen oder grau der Himmel sein, dem Bauern ist es gerade recht. Aus einer ganzen Anzahl von Bauernregeln geht dies immer wieder deutlich hervor: Nur um ein paar zu nennen: Der April treibt sein Spiel, treibt er's recht toll, wird die Scheune voll. — Aprilsturm und Regenwucht, künden Wein und goldene Frucht. — April kalt und naß, füllt die Scheunen und das Faß. — Wenn der April bläst in sein Horn, steht es gut um Heu und Korn. — April und Mai fürwahr, sind die Schlüssel zum ganzen Jahr. — Aprilregen ist dem Bauern gelegen. Der Bauer will einen nassen, tollen April. Ist der Monat aber anders, dann erweist er dem Landmann damit gar keinen Gefallen. Ein alter Bauernspruch klagt: April windisch und trocken, macht alles Wachstum stocken. Oder: Ist der April sehr trocken, so geht der Sommer nicht auf Geden.

+ **Reichsweinsteuer wird nicht wieder eingeführt!** Auf eine Anfrage wurde vom Reichs-

finanzministerium mitgeteilt, daß die Reichsregierung nicht daran denke und nie daran gedacht habe, die Weinsteuer wieder einzuführen. — Auf Blättermeldungen hin, die von der bestehenden Absicht der Wiedereinführung der Reichs-Weinsteuer wissen wollten, ist jüngst im Hessischen Landtag bekanntlich vom Zentrum ein Antrag, wonach die hessische Regierung sich gegen die Wiedereinführung der Reichs-Weinsteuer einsetzen solle, eingebracht worden, der mit oben wiedergegebener Erklärung wohl seine Erledigung gefunden hat.

* **Weinsteuerverhöhung in Holland.** Die Zweite Kammer hat mit 60 gegen 21 Stimmen den Gesetzentwurf betr. Erhöhung des Zuschlags zur Weinsteuer von 20 auf 80 Prozent angenommen.

+ **Der Weinbau in Kanada.** Es ist wegen der klimatischen Verhältnisse in nicht vielen kanadischen Bezirken möglich, Weinbau zu betreiben. Insgesamt befaßt sich damit nur 44 Weinbaubetriebe. 39 befinden sich in Ontario, die anderen in Manitoba und in British Columbia. Im Jahre 1930 stellte sich die ganze Weinproduktion Kanadas auf 260 000 Hektoliter im Wert von mehr als 5 Millionen Dollars.

Wein-Versteigerungen.

× **Deidesheim (Pfalz), 31. März.** Von 55 Nummern 1929er, 1930er und 1931er Naturweinen der beiden Deidesheimer Weingüter Kimich und Kramer, die heute hier versteigerten, wurden 2 Fässer nicht zugeschlagen. Alles übrige ging in andere Hände über. Bezahlt wurden für die Flasche 1930er 1.00 und 1.20 M.; 1929er 1.20–2.40 M., für das Fuder 1931er durchschnittlich 980 M.; 1930er durchschnittlich 660 M., 1929er 730 M.

× **Sulzfeld a. M., 31. März.** Beim heutigen Ausgebot von rund 350 Hektoliter 1931er Weinen der Wingerzgenossenschaft wurde alles glatt abgesetzt. Die 100 Liter erlösten im Durchschnitt etwa 35 M.

× **Mainz, 1. April.** Von der Vereinigung Schwaburger Weinbergsbesitzer wurden heute hier 31 Nummern 1930er und 1931er Weißweine ausgebaut und zugeschlagen. 10 Halbstück 1930er verbessert erlösten durchschnittlich 315 M., 2 Halbstück 1930er natur 410 und 450 M.; für 32 Halbstück 1931er verbessert wurden durchschnittlich 265 M. bezahlt.

× **Bad Dürkheim (Pfalz), 1. April.** In der heute hier durchgeführten Versteigerung Dürkheimer und Ungsteiner Naturweine durch das Weingut Joh. Gg. Zumbstein erlangten die 1000 Liter 1930er durchschnittlich 725 M.; 1929er durchschnittlich 885 M.; 1931er durchschnittlich 550 M.; die Flasche 1929er 1.20 und 1.50 M.

* **Deidesheim (Pfalz), 5. April.** In der heute hier abgehaltenen Versteigerung naturreiner Weine aus dem v. Buhl'schen Weingut (F. P. Buhl, Deidesheim und W. Schellhorn-Ballbillig, Forst) wurden 11 Stück und rund 44 600 Flaschen 1929er und 1930er Qualitätsweine ausgebaut und zugeschlagen. Die Versteigerung nahm einen flotten Verlauf. Es brachten die 1000 Liter 1930er 650–1490 M.; die Flasche 1930er 1.00–2.00, Deidesheimer Leinhöhle Riesling Beerenauslese 5.60 M.; die Flasche 1929er 1.30–3.30, Deidesheimer Leinhöhle Riesling Auslese 3.70, Forster Kirchenstück Riesling Auslese 4.40 M.

* **Mainz, 5. April.** In der heute hier durchgeführten Weinversteigerung des Weingutes J. B. Riffel in Mainz wurden von den ausgebauten 38 Nummern 16 Halbstück 1930er verbessert nicht zugeschlagen. Es brachten 22 Halbstück 1930er Laubenheimer und Bodenheimer 270–350, Hochheimer (Rheingau) 310–340, durchschnittlich 310 M.; 12 Halbstück 1929er Bodenheimer Naturweine 380–500, durchschnittlich 435 M.

× **Bernkastel-Kues, 5. April.** Die Vereinigung von Weingutsbesitzern der Mittelmosel e. V. versteigert an zwei Tagen 141 Fuder 1930er, 3 Fuder und 1000 Flaschen 1929er Naturweine der Mittelmosel. Heute gelangten bei mäßigem Besuch und schwacher Kaufkraft 68 Fuder 1930er und 3 Fuder 1929er zum Ausgebot, von denen 37 Fuder 1930er und 2 Fuder 1929er keinen Zuschlag erhielten. Es handelte sich um 9 Einzelversteigerungen. Bezahlt wurden für 31 Fuder 1930er durchschnittlich 725 M.; 1 Fuder 1929er Riesporter 1350 M.

× **Bernkastel-Kues, 6. April.** Am heutigen zweiten Tag der Naturweinversteigerung der Vereinigung von Weingutsbesitzern der Mittelmosel fielen von den angebotenen 73 Fudern 1930er und 1000 Flaschen 1929er 18 Fuder und 200 Flaschen aus und im übrigen fanden 17 Fuder 1930er mangels ausreichender Gebote keinen Zuschlag. Es wurden bei einer gegen den Vortag unveränderten Geschäftslage erzielt für 38 Fuder 1930er durchschnittlich 733 M., für 800 Flaschen 1929er je 1.50 M.

* **Grünstadt (Pfalz), 6. April.** In der heute hier abgehaltenen Weinversteigerung der „Grünstadter Wein-

markt-Vereinigung“ wurden rund 72 000 Liter 1930er und 1931er Weine ausgebaut. Von den insgesamt 64 Nummern blieben 4 ohne Zuschlag. Es brachte das Fuder 1930er Weißwein durchschnittlich 480 M.; 1931er Weißwein durchschnittlich 402 M.; 1931er Portugieser-Weißkelterung 290 und 300 M.; 1931er Portugieser-Rotkelterung durchschnittlich 285 M.

Rheingauer Weinbau-Verein E. V.

* **Kiedrich, 6. April.** Am Donnerstag Abend fand hier unter Leitung des Herrn Dr. Weil eine Ortsgruppenversammlung statt. Dr. Weil begrüßte insbesondere Herrn Dr. Bieroth, Dr. Schuster und Dr. Schmitt. Letzterer zeigte den bekannten und sehr beliebten Film der J. G. „Winzer's Freud und Leid“. Die Diskussion, die sich daran angeschlossen, brachte viele interessante Fragen aus der Schädlingsbekämpfung, die sehr aufklärend durch Dr. Schmitt und Dr. Schuster beantwortet wurden.

* **Roßhörn, 6. April.** Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung fand am Sonntag Nachmittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Mayer hier statt. Zu Beginn sprach Syndikus Dr. Bieroth sehr aufklärend über eine ganze Reihe von Fragen, die an ihn aus rechtlichem und steuerlichem Gebiet gestellt wurden. Im Anschluß daran hielt Herr Oberinspektor Fuchs, Ober-Lohnstein, einen Vortrag über Amerikanerleben, der sehr viel Aufmerksamkeit fand und an den sich eine lange Diskussion angeschlossen. Im Zusammenhang damit kam auch die Frage der gemeinsamen Lagerung und Behandlung der Weine zur Debatte, zu welcher Dr. Bieroth eingehende Ausführungen machte. Zum Schluß hielt Herr Direktor Schilling einen Vortrag über Schädlingsbekämpfung im Obstbau, welcher durch den interessanten Film der Firma Stähler, Erbach, ergänzt wurde. Erfreulich war festzustellen, daß die Jugend sehr stark an der Versammlung teilnahm.

× **St. Goarshausen, 6. April.** Der Einladung des Ortsgruppenführers Fritz Maus waren am Sonntag viele Frauen und Winzer von St. Goarshausen und den benachbarten Ortsgruppen gefolgt, so daß er bei Eröffnung neben den Herren Oberinspektor Fuchs, Direktor Schilling und Dr. Bieroth den vollbesetzten Saal des Deutschen Hauses begrüßen konnte. Herr Oberinspektor Fuchs hielt ein ausführliches Referat über die wichtige Frage der Umstellung auf Amerikanerleben. Direktor Schilling sprach über den gefährlichsten Feind des Kirschaumes. Seine Ausführungen wurden durch den beliebten Film der Firma Stähler ergänzt. Im Anschluß daran wurde den Besuchern noch eine ganze Reihe herrlicher Aufnahmen aus dem Weinbaugebiete St. Goarshausen gezeigt, die Herr Maus mit sehr viel Mühe in dankenswerter Weise gesammelt hat. — Eine interessante Diskussion schloß die Veranstaltung, die als wirklich gelungen bezeichnet werden muß.

Schriftleitung: Otto Stiebert, Dürkheim a. Rh.

Weinbergskettchen

liefert
Schmiedemeister
Klein, Winkel a. Rhein.
Wiederverkauf- u. Mengen-Rabatte!



Wein-Etiketten
liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“

Wein-Flaschen

braune per Stück 10 Pfg.
grüne 8 Pfg.
liefert frei Haus

Flaschenhandlung
EUGEN KLEIN

WIESBADEN
Westendstr. 12. Lager:
Westendstr. 18. Tel. 25 171.

Wilh. Lumb

Kapuzinerstr. 26. Bingen. Telefon 2 7 0 2.

Das Spezialhaus für
Kellereibedarf

(Flaschen ausser Verband.)

Naturwein-Versteigerung zu Erbach i. Rheingau.

Dienstag, den 12. April 1932,
mittags 2 Uhr, im „Hotel Engel“
versteigert die

Winzer-Vereinigung Erbach i. Rha.

44 Nummern 1928er, 1929er
und 1931er Naturweine.

Vornehmlich Riesling-Gewächse, entstammen die
Weine besseren und besten Lagen der Gemarkung
Erbach.

Probetage für die Herren Kommissionäre am
Dienstag, den 29. März, allgemeine Montag,
den 4. April, jeweils von vormittags 9 bis 5 Uhr
abends.

Brief-Adresse: Karl Kohlhaas,
Hauptstraße Nr. 22.

Naturwein-Versteigerung zu Riedrich i. Rheingau.

Montag, den 18. April 1932, nachmittags 2 Uhr,
im „Hotel Engel“, versteigern wir

15 Halbstück 1929er, 5 Halbstück
1930er und 40 Halbstück 1931er
Riedricher Naturweine.

Die Weine sind größtenteils Rieslinggewächse
und entstammen den besseren und besten Lagen der Ge-
markungen Riedrich, Eltvile und Erbach.

Probetage im „Winzerhause“ für die Herren In-
teressenten am Montag, den 21. März, sowie am Ver-
steigerungstage vormittags im Versteigerungslokale.

Ständiger Auto-Verkehr Eltvile — Riedrich.
Der Vorstand des
Riedricher Winzer-Verein E. G. m. u. H.

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Dienstag, den 19. April 1932, nachmittags
1 1/2 Uhr im eigenen Kelterhause, versteigert der

Verein Vereinigte Weingutsbesitzer
E. G. m. u. H.

zu Hallgarten im Rheingau

62 Halbstück 1931er Hallgartener
Natur-Weine,

vornehmlich Rieslinggewächse aus besseren und besten
Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage im Kelterhause:

für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den
31. März; allgemeine am Dienstag, den 12. April,
sowie am Vormittag des Versteigerungstages von 9 Uhr
morg. ab. (Ständiger Autoverf. Hattenheim-Hallgarten!)

Wein-Versteigerung

des Weingutes
Peter Loh, Harxheim
(Rheinheffen)

Weingutsbesitz in Harxheim, Hahnheim, Gau-
bischsheim und Ebersheim.

Dienstag, den 19. April 1932, im Saale der
„Niedertafel“, Mainz, Große Bleiche 52
vormittags 11 Uhr beginnend.

Zum Ausgebot kommen:

12 Stüd 1930er, 14 1/2 Stüd 1931er verb.
12 Stüd 1931er Naturweine

jämtlich eigenes Wachstum.

Probe am Versteigerungstage von 9 Uhr ab
im Versteigerungssaale.

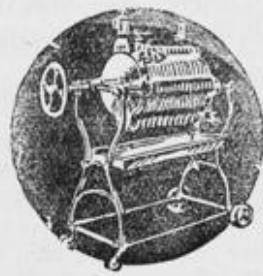
Fernruf Nr. 89 Amt Wommenheim.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Trinkt deutschen Wein!

Es ist auch heute
noch nicht zu spät!

um einen Entkeimungsfilter „SEITZ-E.K.“ an-
zuschaffen. Herr Weingutsbesitzer M. J. C.
schreibt uns: „... daß ich mit dem
„SEITZ-E.K.“ sehr zufrieden bin. Der Filter hat
meine Erwartungen noch übertroffen. Ich
benutze ihn in der Hauptsache zum Filtrieren
von nicht ganz hellen Weinen, die ich nur
nach Entkeimung, also ohne besondere Be-
handlung, glanzhell zum Versand bringen kann,
wodurch ich das langwierige Schönen und Ab-
stechen erspare. Ferner fülle ich mit dem
„SEITZ-E.K.“ junge Weine in Flaschen ab, mit
denen ich nie schlechte Erfahrungen machte.
... ich möchte den „SEITZ-E.K.“ nicht
mehr entbehren. Trotzdem ich den Filter noch
nicht lange besitze hat er sich schon durch
die grosse Arbeitsleistung und auch dadurch,
daß man winzerhelle Weine glanzhell filtrieren
und früher liefern kann, bezahlt gemacht.“



Mehr berichten wir Ihnen gerne
mündlich. Am besten besuchen
Sie uns, damit wir Ihnen alle
erklären können.

Seitz-Werke,
Kreuznach

Weinmarkt zu Steeg bei Bacharach a. Rhein.

Am Mittwoch, den 20. April ds. Js., nachm.
1 1/2 Uhr, bringt der

Steeger Winzer-Verein 1863

84 Nrn. 1929er, 1930er und
1931er Steeger und Bacharacher
Riesling-Weine

in der „Steeger Weinstube“ zu Steeg (Heinr. Hess)
auf den Markt.

Allgemeine Probe: Freitag, den 1. April, so-
wie am Markttag, 20. April, beide in der „Steeger
Weinstube“.

Geschäftsführer Ernst Eberhard, Steeg
Haus Nr. 103.
Telefon Amt Bacharach Nr. 51.

Weinversteigerung zu Rüdesheim am Rhein.

Dienstag, den 26. April 1932, nachmittags
1 1/2 Uhr, in der „Turnhalle“, versteigern die

Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer
gegr. 1889

sowie

Karl Ehrhard, Weingutsbesitzer,
Rüdesheim am Rhein

50 Halbstück 28er, 29er, 30er
und 31er Weine

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkung, insbesondere des
„Rüdesheimer Berg“.

Probetage im Gasthaus „Münchhof“ für die
Herren Kommissionäre am Dienstag, den 5. April,
allgemeiner Mittwoch, den 13. April, von morgens
8 Uhr bis 6 1/2 Uhr, sowie morgens vor und während
der Versteigerung im Versteigerungslokale.

Brief-Adresse: Jacob VIII IV.

Strauß-Birtschaft



1930er

per Glas 20 Pfg.,

1928er

per Glas 25 Pfg.,

1929er

per Glas 30 Pfg. zapft

Weingut Johann Blümlein,
Winkel, Hauptstraße 28.

1931er

4/10 30 Pfg. zapft

A. Söngen,

Hallgarten

a. d. Linde.

1929er p. Fl. Nr. O. 95.

1931er

Riesling natur

4/10 40 Pfg. zapft

H. Basting, Wwe.

Winkel, Hauptstr. 90.

1931er

4/10 30 Pfg. zapft

Heinrich Orth,

Hallgarten,

Hattenheimerstr.

1930er

per Glas 20 Pfg.

zapft

Joh. Claudy,

Hattenheim.

Naturwein-Versteigerung zu Geisenheim im Rheingau.

Mittwoch, den 4. Mai 1932, mittags 1 1/2 Uhr,
im „Hotel Germania“, versteigern die

Erste

Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer
(gegr. 1908) und die

Vereinig. Johannisberger Weingutsbesitzer

61 Nummern 1928er, 1929er, 1930er und
1931er Naturweine

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in besseren und
besten Lagen der Gemarkungen Geisenheim, Johannis-
berg und Winkel.

Probetage im „Hotel Germania“:

Für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den
12. April, allgemeine Probe am Montag, den
25. April und am Versteigerungstage vormittags.

Straußwirtschaft



Weingut

Ed. Kraye

Winkel, Mühle

Im Ausschank:

1930er . . . 0,4 Liter zu 0,40 RM.

1928er . . . 0,4 Liter zu 0,50 RM

Weintransporte

nach dem

Oberrhein (Schweiz)

Mittel- und Niederrhein

(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)

sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehafen, nordische
Länder, bei Schiffsverladungen gegen die

Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis,

tägliche Verladegelegenheit,

durch die Speditionfirma

Jacob Burg

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlösung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 15. (Zweites Blatt.) Destr. im Rheingau, Sonntag, 10. April 1932. 30. Jahrgang.

Ist die Müller-Thurgau-Rebe geeignet, auch in einem Qualitätsweinbaugebiet eine gewisse Bedeutung zu erlangen? Zusammenfassung der im Jahre 1931 gemachten Beobachtungen und Fortsetzung des gleichen Referates in der Arbeitsgemeinschaft der Gutsbeamten des Rheingaufreises.

Von Dr. Paul Schuster, Eltville (Rheingauer Winzerschule).

(8. Fortsetzung.)

Preussische Rebenveredlungsstation
Geisenheim, Technische Abteilung.

„Die Reben in der Lage „Morsberg“ wurden 1921 wurzelekt gepflanzt. Diese Lage hat eine Neigung von etwa 18°. Der Boden ist in seinen tieferen Schichten sehr wasserhaltig. Die Triebkraft der Reben ist sehr stark. Die Trauben bezw. Beeren waren gesund. Edelfäule und Stielkrankheit sind nicht aufgetreten; die Beeren wurden nicht welk. Bei der Lese am 1. Oktober 1931 wurde ein Mostgewicht von 78,60 Grad Dextle und ein Säuregehalt von 11,2‰ festgestellt.

Die Müller-Thurgau-Pflanzung in der Lage „Seibed“ steht auf einem Boden aus Quarzschutt und Kalk. Ein Wassermangel konnte selbst in Trockenperioden hier nicht festgestellt werden. Die Pflanzung ist in mehrere Quartiere eingeteilt. Das Quartier 13 wurde im Jahre 1922 mit wurzelechten Müller-Thurgau angelegt. Die bisherige Entwicklung und der derzeitige Stand der Reben sind sehr gut. Blüte und Fruchtansatz waren im Jahre 1931 gut. Die Peronospora trat hauptsächlich an den Triebspitzen und Geizen auf. Während der Reifezeit war eine sehr starke Stiel- und Traubenfäule und auch das Abwelken einzelner Trauben zu beobachten. Die Mostproben wurden an Ort und Stelle der Maischebütte entnommen. Die Untersuchung derselben ergab ein Mostgewicht von 69 Grad Dextle bei 10,8‰ Säure.

Das Müller-Thurgauquartier 8 in der gleichen Lage wurde im Jahre 1929 auf veredelte Reben angepflanzt. Die einzelnen Unterlagen ergaben nachstehende Mostgewichts- und Säurezahlen, wobei zu bemerken ist, daß die Mostproben ebenfalls der Maischebütte entnommen wurden:

1. Müller-Thurgau × 1202. 81 Grad Dextle, 9,7‰ Säure.
2. „ „ × 1 Ganzin. 79 Grad Dextle, 10,3‰ Säure.
3. „ „ × 1 Geis. 80 Grad Dextle, 11,2‰ Säure.
4. „ „ × 101/14. 83 Grad Dextle, 10,7‰ Säure.
5. „ „ wurzelekt. 75 Grad Dextle, 10,5‰ Säure.

Die Stiel- und Traubenfäule wurde in gleich starkem Umfange wie bei Quartier 13 festgestellt, ebenso auch das Abwelken einzelner Trauben. Die Wachstumskraft war bei den Veredlungen stärker, als bei den unveredelten Reben. Blüte und Fruchtansatz waren ebenfalls gut.

Da die diesjährigen Versuche, die mit Müller-Thurgauwein im hiesigen Kellereibetriebe eingeleitet wurden, noch nicht abgeschlossen sind, so können wir auf diese Spezialfragen noch keinen endgültigen Bescheid erteilen.

Administration Schloß Reinhartshausen, Erbach i. Rhg.

Unsere Riesling-Sylvaner-Anlage ist $\frac{1}{2}$ Morgen groß. Sie wurde im Jahre 1929 mit auf 101/14 und 3309 veredelten einjährigen Wurzelreben angepflanzt. Die Reben erhielten 1931 fast alle Bogreben. Es kam mir vor, als ob die Trauben nach der Blüte stark verrieselt wären, sie waren groß, loderbeerig und reichlich. Anfangs August konnte ein Stück Wein von dem halben Morgen gerechnet werden. Darauf kam das Hagelwetter und da die Müller-Thurgau-Anlage im Kern derselben lag, war die Rebelaubung danach förmlich zerhackt, die Traubensiele und Trauben hatten sehr darunter gelitten. Dann kam das überaus nasse und kalte Wetter, es trat eine weitere Verminderung der Menge und Güte ein. Die noch vorhandenen Trauben hingen bei der Lese am 9. Oktober welk am Stock, sie waren aber süß. Der Mostertrag war $\frac{1}{2}$ Stück mit 83 Grad Dextle und 12‰ Säure.“

E. Hessen.

Hessische Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Oppenheim-Rh.

„Wie bei allen Rebsorten, so wird auch bei der Müller-Thurgau-Rebe das spätere Produkt im hohen Maß durch Boden und Lage beeinflusst. Bei annähernd gleichem Mengenertrag wurden hier aus zwei Müller-Thurgau-Parzellen — die eine gehört einer erstklassigen Lage an und die andere einer geringen — in 1930 zwei recht verschiedene Weine erzielt. Während es sich bei dem Wein aus der geringen Lage mit 79 Grad Dextle und 6,7‰ Säure um einen körperarmen, dünnen Wein handelt, wurde in der besseren Lage mit 91 Grad Dextle und 6‰ Säure ein Produkt erzielt, das dem Sylvaner an Körper kaum nachsteht. Allerdings war der Mengenertrag bei Müller-Thurgau und bei Sylvaner in der guten Lage annähernd derselbe. Nach unseren Beobachtungen tritt in Qualitätslagen der Massenertrag der Müller-Thurgau-Rebe erheblich zurück, was wiederum der Qualität zugute kommt.“

Die Mostgewichte in 1931 betrugen bei der Müller-Thurgau-Rebe:

a) Lage „Zuderberg“ (Qualitätslage): Lese am 21. 9. 1931.

- 1) wurzelekt: 77 Grad Dextle, 8,9‰ Säure.
- 2) veredelt auf 3309: 82 „ „ 9,7‰ „
- 3) „ „ 101/14: 84 „ „ 9,8‰ „
- 4) „ „ 143: 85 „ „ 9,8‰ „
- 5) „ „ 8 B: 82 „ „ 9,6‰ „

b) Lage „Schloßberg“ (Nordlage): Lese am 22. 9. 1931.

- 1) wurzelekt: 70 Grad Dextle, 6,9‰ Säure.
- 2) veredelt auf 3309: 72 „ „ 9,8‰ „
- 3) „ „ 101/14: 74 „ „ 10,0‰ „
- 4) „ „ 143: 63 „ „ 10,0‰ „

Die Durchschnittsmostgewichte in den Heppheimer Beständen betrugen aus dem Fuderfaß entnommen 78 Grad Dextle bei 8,8‰ Säure.

Ein Weltwerden der Trauben konnten wir nicht nur bei den wurzelechten bezw. veredelten Müller-Thurgaubeständen feststellen, sondern auch bei Moselriesling und Sylvaner. Die Müller-Thurgaubestände zeigten jedoch trotz einer intensiven Sauerwurm- und Botrytisbelämpfung (die Trauben wurden am 18. Juli mit einer $\frac{1}{2}$ ‰igen Kupferkaltbrühe unter Zusatz von 400 gr Kaltarsenat, 150 gr Nikotin und 150 gr Delschmierseife systematisch abgewaschen) einen starken Botrytisbefall, der eine frühzeitige Lese notwendig machte. Die Trauben faulten nach der Vollreife in kurzer Zeit zusammen, was in vielen Fällen zu großen Ertragsausfällen geführt hat. Das Weltwerden machte sich anfangs September bemerkbar. Die Ursache dürfte auf eine besonders starke Transpiration der Stöcke zurückzuführen sein.

Ein Verschnitt von Müller-Thurgau mit Moselriesling in dem Verhältnis $\frac{3}{4}$: $\frac{1}{4}$ aus Heppenheim an der Bergstraße in 1931 spricht recht vorteilhaft an. Das Mostgewicht der Müller-Thurgau betrug hier 76 Grad Dextle und 8,2‰ Säure, beim Moselriesling 71,5 Grad Dextle und 13,3‰ Säure. Der Verschnittwein zeigt gegenüber dem reinen Müller-Thurgauwein mehr Bukt und mehr Rasse und wir bewerten ihn wesentlich höher als den reinen Müller-Thurgauwein. Da in besseren Lagen die Müller-Thurgauweine auch körperreicher sind, so können sie recht wohl einen säurereichen Wein nicht nur im Säuregehalt herabsetzen, sondern auch den Säuregeschmack verdecken.

Bei Anbau der Müller-Thurgau-Rebe werden immer noch große Fehler gemacht in Bezug auf Reihen- und Stockweiten. Da es sich um eine besonders wüchsige Sorte handelt, sollte man die Reihenabstände nicht unter 1 m Breite und die Stockweiten ebenso groß bemessen. Man wird so auch dem starken Auftreten der Rohfäule und der Peronospora einigermaßen begegnen. Bei Drahtrahmen wäre der Abstand des Biegedrahtes vom Boden in Höhe von mindestens 40 cm anzustreben.

Die Müller-Thurgau-Rebe zeigt große Verwandtschaft zu den oben bereits genannten Unterlagen. Nennenswerte Unterschiede zwischen wurzelekt und veredelt auf den genannten Unterlagen haben sich zu Gunsten der Veredlungen ergeben. Die Vergleichsparzellen liegen nebeneinander und sind gleichalt.

Für Peronospora zeigt sich die Müller-Thurgau-Rebe stark anfällig, sowohl in Ertragsweibergen als auch in Rebschulen. In Lagen mit starker Taubildung konnte in 1931 selbst bei zwölfmaligen Bespritzungen die Krankheit von den Reben in der Rebschule nicht ferngehalten werden.

Weiterhin erweist sich die Müller-Thurgaurebe wenig widerstandsfähig gegen die Rohfäule. Wer dieselbe anbauen will, muß sich auch gleichzeitig damit abfinden, daß er Ende Juli die Trauben mit einer Schmierseife-Nikotinlösung gründlich abwascht (200 gr. Schmierseife + 1,5 kg 10% iges Nikotin auf 100 Liter Wasser), um den Ertrag einigermaßen sicherzustellen. Müller-Thurgaubestände, die nach dieser Richtung hin in 1931 nicht behandelt worden waren, fielen der Fäulnis in 2—3 Tagen mit der gesamten Traubenmenge zum Opfer.

Nach unseren Beobachtungen sind die Erträge der Müller-Thurgaurebe in guten Jahren nicht wesentlich höher, wie bei gut selektioniertem Sylvaner, da immerhin erhebliche Verluste durch Fäulnis zc. in Betracht gezogen werden müssen. Das große Interesse an der Müller-Thurgaurebe hat bereits im Vorjahre einen Dämpfer durch die starke Traubenfäulnis erfahren. Nach wie vor empfehlen wir jedoch diese Rebsorte da anzubauen, wo seither der Portugieser gepflanzt wurde. Im Uebrigen verweisen wir auf unser lehtjähriges Gutachten in dieser Frage, die darin gemachten Ausführungen über die Wirtschaftlichkeit und den Anbauwert der Müller-Thurgaurebe fanden auch im Jahre 1931 eine weitere Bestätigung und Bekräftigung.“

Weinbauoberinspektor Scheu, Landw.-Kammer f. Hessen, Ausschuß für die Provinz Rheinhessen, Alzen:

„Die Erfahrungen mit der Müller-Thurgau im Jahre 1931 waren sehr wechselnd. In unseren Anlagen in Alzen im leichten, steilen Hang, im Rotliegenden waren sie ganz ausgezeichnet und haben Mostgewichte bis zu 92 Grad Dechse gebracht. Auch die Pfeddersheimer Anlagen hingen brechend voll. Der Durchschnittsertrag wird sich etwa auf $3\frac{1}{2}$ bis 4 Stück Most stellen. Die Mostgewichte waren etwa 80 Grad Dechse, im Nordabhang 67 Grad Dechse. Weltergebnisse traten bei uns nicht ein. Auch in der ganzen Provinz habe ich Müller-Thurgauquartiere gesehen, die ausgezeichnet hingen. Die meisten Müller-Thurgautrauben habe ich erst Mitte Oktober gelesen und waren dieselben wundervoll gesund. Nun habe ich allerdings in der Provinz vielfach Müller-Thurgauanlagen vorgefunden, die sehr stark verfault waren. Bei diesen Anlagen trug allerdings der Besitzer selbst die Schuld. Einzelne Anlagen waren viel zu eng für diese starkwüchsige Sorte gepflanzt und zwar 80×100 cm und die meisten waren sehr mangelhaft gespritzt. Man konnte in diesem Jahr so richtig die Wirkung des Spritzens erkennen und vor allen Dingen hat sich das Waschen der Trauben mit Nikotin-Seifenbrühen bewährt. Bei mangelhaftem Spritzen waren noch sehr viele Lederbeeren vorhanden. Ich habe übrigens in Rheinhessen auch Sylvanerweinberge gefunden, die infolge mangelhafter Spritzarbeit genau so faul waren, wie die Müller-Thurgauweinberge.“

Weingut Johannes Jamin, Bodenheim-Rheinhessen:

„Meine Müller-Thurgauanlage wurde aus einjährigen Augenfedlingen im April 1928 wurzelecht angepflanzt. Das Feld liegt eben in genügend wasserhaltigem Boden. Das Weltwerden der Trauben fiel mir in den ersten Tagen des Monats August, also 10—12 Tage nach dem Waschen der Trauben, auf. Ich habe im Stillen schon viel darüber nachgedacht und anfänglich befürchtet, daß mir vielleicht ein Fehler beim Ansetzen der Uraniabrinne unterlaufen sei. Das Mostgewicht, aus der Bütte gewogen, betrug 71 Grad Dechse bei 12% Säure. Ich muß leider gestehen, daß die Müller-Thurgau mir eine furchtbare Enttäuschung brachte. Ich hatte meinen Weinberg nach jeder Richtung hin mit besonderer Sorgfalt behandelt. Die Belaubung blieb vollkommen gesund und es war in der Tat kein krankes Blatt im ganzen Weinberg zu finden. Aber der reiche Behang, der nach dem Urteil vieler Sachverständigen noch Mitte Juli einen

Ertrag von $1\frac{1}{2}$ Stück versprach, schmolz zusammen auf ein knappes Halbstück. Die Trauben wurden welk, faulten, die Stiefsäule setzte ein, aber nicht etwa am Hauptstiel der ganzen Traube (dieser blieb gesund), sondern an den Stielen der einzelnen Beeren, kurzum ein Bild des Elendes und des Jammers“.

Weingutsbesitzer Johann Fischborn III., Biebsheim:

„Im Jahre 1931 nahm ich einen Verschnitt 1930er Weine mit halb Rieslingwein und halb Müller-Thurgauwein vor. Bei diesem Verschnitt drang der Bukettgeschmack von Müller-Thurgau gegen das Rieslingbukett vor. Im Herbst des Jahres 1931 führte ich mehrere Verschnitte durch und zwar einmal gab ich auf 1050 Liter Rieslingwein 150 Liter Müller-Thurgauwein und auf 1050 Liter Sylvanerwein ebenfalls 150 Liter Müller-Thurgauwein. Die beiden Verschnitte haben sich m. E. großartig geartet. Dann habe ich Verschnitte von 120 Liter Müller-Thurgauwein mit je 1080 Riesling und Desterreicher Wein vorgenommen. Diese Verschnitte erscheinen mir etwas veredelter. Müller-Thurgau dürfte sich hier etwas hervorheben. Außerdem habe ich Verschnitte vor und nach der Gärung durchgeführt. Es hat den Anschein, daß die Verschnitte vor der Gärung sich besser ausgebaut haben, wie die nach der Gärung. Ich vertrete außerdem die Ansicht, daß man bei Rieslingwein nicht zu viel Müller-Thurgauwein zusetzen darf, sonst hebt sich das Müller-Thurgaubukett zu viel heraus und verdeckt den Riesling. Bei einem Verschnitt mit Desterreicherwein kann in der Zugabe von Müller-Thurgauwein höher gegangen werden, damit sich das Bukett hebt.“

Ich halte eine Pflanzweite von 1,25 m im Quadrat am besten. Dort, wo das Feld etwas geringer ist und dadurch das Wachstum etwas früher nachläßt, kann man etwas enger pflanzen. Im Jahre 1931 erzielten wir bei Müller-Thurgau ein Mostgewicht von 72 Grad Dechse und eine Säure von 13,5‰. Die Lese fand bereits am 17. September statt wegen allzu großer Fäulnisgefahr. Das Bukett des Müller-Thurgau kann nur erhalten werden, wenn die Trauben gesund geerntet werden“. (Fortsetzung folgt!)

Schreibung: Otto Etienne, Destrch am Rhein

Weinlagerbücher

Muster A bis G), ebenfalls alle

Bücher der Fachliteratur

sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Ztg.



Verlaufe im Auftrag

la. neue

Versand-Fässer

in allen Größen zu konkurrenzlosen Preisen.

R. Nägler,
Destrch i. Rheingau,
Krahnstr. 11.

**Trinkt
deutschen
Wein!**

Besuchen Sie in Wiesbaden das



Aus eigener Brennerei und Mahlanlage für
Maurer und Tüncher

**Stückkalk
Düngeralk
Muschelkalk**

in allen Körnungen und jeder Menge billigst.

Ringofen-Ziegelei und Kalkwerk

Reichert u. Rückert,

Wiesbaden-Biebrich a. Rh., Mainzerlandstr. 161

Telefon 27 488.

Ausverkauf wegen Aufgabe der Schreinerwerkstatt.

Wiesbaden, Bertramstrasse Nr. 29.

schwer eichenen Esszimmer, Büffet, Kredenz

Auszugsisch, Standuhr und Stühle 445 Mk

Schwer eichenen Schlafzimmer mit 3türigem

Spiegelschrank, 450 Mk.

Kücheneinrichtung, verschiedene Kleinmöbel

zu verkaufen.

Bertramstrasse 29 — Ecke Bismarckring

MÖBEL-SCHREINEREI

Kein Laden — WIESBADEN

Wegen

Platzmangel

in meinen Auslagen ist es unmöglich folgende Artikel auszustellen:

Damen-Spangenschuhe, 2.50

kräft. Leder m. fester Sohle v. Größe 39/42

Damen-Halb- u. Spangenschuhe, 3.50

in versch. Lederarten, braun u. schwarz v.

Damen-Spangen- u. Halbschuhe 5.90

schwarz, braun u. grau i. div. Ausführ. von

Kinder-Spangen- u. Halbschuhe, 4.50

schwarz u. braun idiv. Ausführungen von

Kinder-Stiefel, 4.50

mit u. ohne Nägel, von Größe 28/34

Herren-Halbschuhe u. Stiefel, 7.50

i. schwarz u. braun, a. Arbeitsst. kräft. beschl.

Schäften, Berufs- und Sportstiefel,

aller Arten in größter Auswahl u. billigsten Preisen

Berauf dieser Artikel findet nur im 1. Stock statt.

Schuhhaus Drachmann,

Wiesbaden * Neugasse.

Parterre und 1. Stock

Jeder der dieses Inserat mitbringt, erhält ein Geschenk.

MONTANER & CO., MAINZ

— GEGR. 1879 —

TELEGRAMM-ADRESSE:

MONTANER MAINZ

TELEFON: Nr. 29



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Destrch Nr. 247.

PH. BRAUN, MAINZ

Neutorstrasse 16-18 - Telefon 458.



Beste und billigste
Bezugsquelle



sämtlicher Kellerei-Maschinen und Artikel.